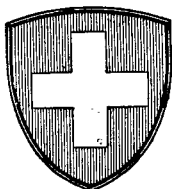


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT



Veröffentlicht am 1. Juli 1937

Gesuch eingereicht: 22. Juli 1936, 19 Uhr. — Patent eingetragen: 30. April 1937.
(Priorität: Österreich, 23. Juli 1935.)

HAUPTPATENT

Alois KAUFMANN, Wien (Österreich).

Feuerzeug.

Die Erfindung betrifft ein Feuerzeug, und besteht darin, daß die in den Seitenwandungen des Gehäuses vorgesehenen Luftschlitze unter einem Winkel gegen die Feuerzeugachse geneigt sind, der größer ist als 30° und kleiner als 90° , wobei diesen Schlitzen Führungsflächen anliegen, die bezwecken, die durch die Schlitze ins Feuerzeug eintretende Luft vom Feilrade wegzulenken.

Es sind Feuerzeuge bekannt, bei welchen in dem die Flamme umgebenden Windschutz parallel oder senkrecht zur Feuerzeugachse liegende, mit schrägen Ablenkflächen versehene Luftschlitze vorgesehen sind, durch welche die eintretende Luft vom Docht und Dochtrohr derart abgelenkt wird, daß sie die Flamme wohl genügend speist, nicht aber auslöschen kann.

In der Zeichnung sind zwei Ausführungsbeispiele des Erfindungsgegenstandes dargestellt.

Fig. 1 zeigt ein Feuerzeug mit verschwenkbarem Windschutz in Seitenansicht,

Fig. 2 dasselbe in Vorderansicht; Fig. 3 zeigt eine zweite Ausführungsform mit feststehendem Windschutz in Seitenansicht, Fig. 4 die Schlitzausbildung in perspektivischer Ansicht am Windschutz des Feuerzeuges nach Fig. 1 und 2 und Fig. 5 einen Horizontalschnitt durch denselben Windschutz in größerem Maßstab.

Im ersten Ausführungsbeispiel, Fig. 1 und 2, ist der Windschutz 2 um die Feilradachse verschwenkbar. Die seitlichen Schlitze 3 sind unter einem Winkel von zirka 45° gegen die Feuerzeugachse geneigt; die bei Herstellung der Schlitze herausgepreßten schrägen Führungsflächen 4 sind nach außen und unten gerichtet, so daß die in die Schlitze eintretende Luft vom Feilrad weg und nach aufwärts, in der Richtung der Pfeile strömt und dabei die Flamme in dieser Richtung mitnimmt, so daß dieselbe gestreckt und vom Feilrad weggezogen wird, und dadurch letzteres der schädlichen Flammenwirkung entzogen ist. In dem das Dochtrohr umgebenden Teile des Feuerzeuggehäu-

ses sind unterhalb des Windschutzes 2, ungefähr in der Höhe der obern Abschlußwand 6 des herausziehbaren Brennstoffbehälters 5, also unterhalb des Doctes 9, kreisförmige Eintrittsöffnungen 7 vorgesehen. Die durch dieselben eindringende Luft wird längs des gekrümmten Wandteils 8 des Brennstoffbehälters abgelenkt und streicht in dem Schachte nach aufwärts, wobei sie die Verlängerung der Flamme unterstützt.

Im zweiten Ausführungsbeispiel, Fig. 3, sind die Verhältnisse im wesentlichen die gleichen, der einzige Unterschied besteht darin, daß kein besonderer verschwenkbarer Windschutz vorhanden ist, die Windschlitze 3 vielmehr in den seitlichen Schachtwandungen angeordnet sind. Die Wirkungsweise ist die gleiche wie beim ersten Ausführungsbeispiel.

Je nachdem die Flamme mehr vom Reibrad weg gelenkt oder mehr nach oben gestreckt werden soll, ist der Winkel zwischen Feuerzeugachse und Schlitzen kleiner oder größer.

PATENTANSPRUCH:

Feuerzeug, dadurch gekennzeichnet, daß die in den Seitenwandungen des Gehäuses vorgesehenen Luftschlitze unter einem Winkel gegen die Feuerzeugachse geneigt sind, der größer ist als 30° und kleiner als 90° , wobei diesen Schlitzen Führungsflächen anliegen, die bezwecken, die durch die Schlitze ins Feuerzeug eintretende Luft vom Feilrade wegzulenken.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Feuerzeug nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Luftschlitze in einem um die Feilradachse verschwenkbaren Windschutz vorgesehen sind.
2. Feuerzeug nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in dem das Dochtrohr umgebenden Teile des Feuerzeuggehäuses unterhalb des Doctes (9) zusätzliche Luftzuführungsöffnungen vorgesehen sind.

Alois KAUFMANN.

Vertreter: J. SPALTY, Zürich.

